

„Ça ça geschmauset ...“

Vor 150 Jahren: Das Stiftungsfest des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens 1863

HEINZ JOCHEN KUHNT, ALTENMEDINGEN

Der Gründung eines Vereins folgt in der Regel bald darauf ein feierliches Fest der Mitglieder mit geladenen Gästen. Dieser Brauch wurde vom „Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens“, wie der Verein für Geschichte Schlesiens seinerzeit noch hieß, nicht angewendet. Erst viele Jahre später drang es in das Bewusstsein eines oder mehrerer Vereinsmitglieder, dass bisher ein Gründungsfest nicht stattfand und daher nachgeholt werden sollte. So geschah es. Am Abend des 12. Februar 1863, einem Donnerstag (Freitag der 13. war wohl nicht geheuer), war dieser Zeitpunkt gekommen. Die Schlesische Zeitung berichtete in ihrer Ausgabe vom Sonnabend, 14. Februar 1863, in einem längeren Beitrag, der nachfolgend wörtlich wiedergegeben wird, über diese Festivität. Zur leichteren Lesbarkeit sind Absätze eingefügt.

Stiftungsfest 1863

„VX. Breslau, 13. Februar. [Stiftungsfest.] Am gestrigen Abende¹ feierte der ‚Verein für Geschichte und Althertum Schlesiens‘ zum erstenmale sein Stiftungsfest. Vorher fand die regelmäßige monatliche Sitzung statt, in welcher der Präses des Vereins, Geh. Rath v. Görtz, die neu eingegangenen Drucksachen vorlegte, darunter die von Herrn Prof. Kutzen übergebene neueste Schrift desselben ‚Aus der Zeit des siebenjährigen Krieges, Umriss und Bilder etc.‘ (ein Theil der ‚Deutschen National-Bibliothek‘, welche Ferd. Schmidt herausgibt).

Darauf las Kaufmann Jul. Neugebauer Mittheilungen über die Festschießen der hiesigen kaufmännischen Schützenbrüderschaft (welche von der bürgerlichen Schützenbrüderschaft der Handwerker, die seit 1566 nicht mehr mit jener im Zwinger, sondern an verschiedenen Plätzen im Nordwesten der Stadt und zuletzt im Schießwerder ihre Schießen abhielt, zu unterscheiden ist). Er legte einen Jahreskalender derselben von 1862 vor,

1) Die Wochentage im Februar 1863: 12. = Donnerstag, 13. = Freitag, 14. = Sonnabend und Valentinstag.

welcher im wesentlichen noch die alten Schießen festhält, als da sind die Königsschießen, Königsvortheile, Brudervortheile, die verschiedenen nach den Stiftern benannten und zum Theil an deren Namenstagen stattfindenden Lagenschießen, das Pomeranzen- und Quarz- und das Wurst-Schießen etc. Der Vortragende erläuterte die unterscheidenden, theilweise scherzhaften Eigenthümlichkeiten und Bräuche dieser Schießen, erwähnte einiger der ‚Schießkleinode‘, der finanziellen Einrichtungen dabei, und des endlichen Verlustes der Schießberechtigung im Zwinger. Auch kam das Zwölfer-Schießen der bekannten, noch bestehenden, mit der kaufmännischen Schützengesellschaft in naher Beziehung stehenden ‚Gesellschaft der Zwölfer‘ in nähere Betrachtung.

Nach aufgehobener Sitzung, die sehr zahlreich von Mitgliedern wie von Gästen besucht war, öffneten sich die Thüren zum Festraum, dem großen Saale der ‚Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur‘, über dessen im Dreizack aufgestellter Tafel Fahnen-schmuck schlesisch, preussisch und deutsch und ein riesiges Wappengebilde prangte (von Damenhand ausgeführt), welches letztere auf schwarz-weißem Grunde den preuß. Adler, in diesem den schlesischen und unter dessen Schirm wiederum eine Verschlingung von historischen Wappen zeigte, die auf Spruchbändern durch Citate aus den Script. rerum Silesiacarum erläutert waren.

Die unter die Tischgenossen vertheilte ‚Speyse-Karte‘ de dato ‚Breslaw am dritten Tage vor Valentini² anno Dni MDCCCLXIII‘ war täuschend in Holzschnittmanier durch ein Mitglied, Herrn Schulz, autographirt, sehr ergetzlich im alterthümlichen Text wie in den Arabesken. Wofür das Mitglied später zum Hogarth³ des Vereins ernannt wurde.

Während der Tafel erhob sich der Präses des Vereins Hr. v. Görtz zu einem Trinkspruch, der dem Verein selbst galt, dessen Entstehungsgeschichte er in kurzen Zügen vorführte: Gust. Ad. Stenzel ist der Stifter; durch ein Gespräch mit diesem, das wünschenswerthe eines solchen Vereins für Schlesien behandelnd, erfuhr i. J. 1844 v. G., daß er an der Verwirklichung im Stillen arbeite. Nun wurden die Landschaft und der Landwirthschafts-Centralverein für die Idee gewonnen und waren in der Provinz dafür wirksam. Im Jahr 1845 war die Sache so weit, daß das Statut dem Ministerium zur Genehmigung eingereicht werden konnte. Bis diese erfolgte, verging wiederum ein Jahr (!). Am 22. Februar 1847 endlich fand die förmliche Constituirung auf Grund des bestätigten Statutes statt, so daß dieser Tag als der officielle Stiftungstag anzusehen ist und der Verein danach 16 Jahre zählt. Seine literarischen Leistungen in dieser Frist sind nicht gering anzuschlagen.

Nun folgte eine Reihe theils ernster, theils launiger Toaste. Director Schück gedachte der Präsidenten dieser Republik: Stenzels, Röpells, Wattenbachs und brachte dem gegenwärtigen (v. Görtz) ein Hoch. Auf ein Hoch für die ‚Schles. Gesellschaft‘, welche neben Stenzel, dem Vater, die Mutter des Vereins ist, erwiderte Geh. Rath Göppert mit dem Hoch auf die ‚Tochter‘. Redner Oelsner ließ das ‚Herbarium‘ des Vereins leben, welches das Archiv und die Bibliothek verwaltet (HH. Grünhagen und Palm), und Hr. v. Görtz

2) Heute: Der 3. Tag vor Valentin ist der 11. Februar. Damals für die akademisch-lateinische Feier: Der römische Kalender kam zur Anwendung. Von den drei Haupttagen Kalendae, Nonae und Idus wird rückwärts gezählt, wobei der Ausgangstag (für die Feier der Valentinstag) und der zu bestimmende Tag mitgerechnet werden. Somit ergibt sich der 12. Februar 1863. 3) William Hogarth, * London 10. November 1697, † London 26. Oktober 1764, englischer Maler und Grafiker.

die zoologische Sammlung des Vereins; Dr. Luchs die ‚Dame Silesia‘, und nach manch anderem Spruche noch, brachte Dr. Cauer unter lebendigem Beifall, erinnernd an den 15. Februar, dem Geiste Friedrichs d. Gr. ein Hoch. Große Heiterkeit erregte es, als Dr. Grünhagen den Anfang zu dem künftigen Hause des Vereins vorführte, einen allegorischen Fries, ebenfalls von dem Vereins-Hogarth gezeichnet, und denselben in einer Zukunfts-Reisebeschreibung zur Annectirung von Teschen erläuterte. Gesungen ward nun ein Lied, aber in classischem Latein, nach der Weise ‚Knaster, den gelben, hat uns etc.‘. Mitternacht fand die Wahlstatt noch besetzt. Ein von den auswärtigen Mitgliedern Professor Wattenbach und Laband in Heidelberg eingelaufener telegraphischer Gruß ward auf demselben Wege freudig erwidert.“⁴

Die Schlesischen Provinzialblätter von 1863 berichteten unter der Rubrik „Vereine“: Der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens in Breslau beging am 12. Februar nach 16jährigen Bestehen zum ersten Male sein Stiftungsfest. In der Fußnote wird dieses Ereignis beschrieben: „Zuerst regelm. Monatssitzung: Vortr. v. J. Neugebauer üb. d. Festschießen der bresl. Kaufm. Schützenbruderschaft. Sodann Abendsessen i. Saale d. ‚Schles. Gesellsch. f. v. C.‘, üb. dessen im Dreizack aufgestellter Tafel Fahنشmuck schles., preuß. u. deutsch ...“.⁵ Der dann folgende Text ist eine nahezu vollständige Übernahme des Berichtes der Schlesischen Zeitung Nr. 75 vom 14. Februar 1863. Der Berichterstatter schilderte das, was er sah und gesagt bekam. Ist seine Aussage „am 22. Februar 1847 endlich fand die förmliche Constituirung auf Grund des bestätigten Statutes statt, so daß dieser Tag als der officielle Stiftungstag anzusehen ist und der Verein danach 16 Jahre zählt“ seine Eigenmächtigkeit? Für die damalige Zeit ist das nicht anzunehmen. Gehorsam und Untertanentum waren Pflicht. So ist davon auszugehen, dass die Gründungsväter den 27. Februar 1847 als den Tag der eigentlichen, der offiziellen Gründung ansahen. Dieses Wissen ging verloren.

Bei der Feier des Stiftungsfestes 1863 muß es hoch her gegangen sein. Man war unter sich – Frauen werden nicht erwähnt – und ließ es akademisch ordentlich krachen. In seinem Bericht vom 21. Dezember 1864 in der vom Verein herausgegebenen Zeitschrift über die Tätigkeiten des Vereins für den Zeitraum 1862 bis 1864 erwähnte von Görtz, damals Präses des Vereins, nichts über das Stiftungsfest.⁶ In der Zeitschrift heißt es lapidar: ‚Beilage I. Nachweisung der Vorträge, welche in den monatlichen Versammlungen der Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens an den beigeschriebenen Tagen gehalten worden sind. [...] 1863 [...] Februar 12. Kaufmann J. Neugebauer: Über die kaufmännische Zwinger-Schützen-Bruderschaft mit ihren Schießlustbarkeiten.‘⁷

Vorstand und Mitglieder 1863

Zum Zeitpunkt der Feier des Stiftungsfestes 1863 bildeten den Vorstand: Sigismund von Görtz, Geheimer Regierungsrat und Generallandschaftssyndikus, Breslau (Präses von Juni 1862 bis 11. Januar 1871); Eduard Cauer, Dr. phil., Oberlehrer und Privatdozent,

4) Schlesische Zeitung Nr. 75, 14. Februar 1863 (Sonnabend), Beilage zu Nr. 75. 5) Schlesische Provinzialblätter, Neue Folge 2 (1863), S. 253/254. 6) ZVGS 6 (1864), S. 394–400. 7) Ebd. S. 401.

Breslau (Vizepräses vom 4. Juni 1862 bis 2. September 1863); Carl Ruthardt, Buchhändler, Breslau (Schatzmeister vom 15. März 1856 bis 21. Dezember 1864). Bibliothekar war K. J. Hermann Palm, Dr., Gymnasial-Oberlehrer, Breslau (amtierte vom 19. Januar 1859 bis 2. Dezember 1863). Repräsentanten waren: Hermann Luchs, Dr. phil., Rektor der höheren Mädchenschule, Breslau (2. März 1859 bis 13. Januar 1887); Julius Neugebauer, Kaufmann, Breslau (2. März 1859 bis 21. Dezember 1864); Colmar Grünhagen, Dr. phil., Provinzialarchivar und Privatdozent, Breslau (12. Dezember 1860 bis 11. Januar 1871).

Die anderen im Bericht genannten Teilnehmer: Goepfert, Prof. Dr. phil. et med., Geheimer Medizinalrat, Breslau; Theodor Oelsner, Redakteur der Schlesischen Provinzialblätter, Breslau; Eduard Schück, Direktor der Königlichen Gefangenenanstalt, Breslau (Repräsentant des Vereins vom 21. Dezember 1864 bis 7. Juni 1871); Wilhelm Wattenbach, Prof. Dr., Archivar an der Universität Breslau, im Frühjahr 1862 folgte er einem Ruf an die Universität Heidelberg als Professor für Geschichte⁸ (Präses des Vereins vom 19. Januar 1859 bis 2. April 1862); Josef K. Kutzen, Prof. Dr. phil., Schriftsteller der Geschichte und der Geographie, Breslau⁹; Paul Laband, Dr. jur., 1861 Habilitation in Heidelberg, 1864 außerordentlicher und 1866 ordentlicher Professor in Königsberg.¹⁰

Für das Jahr 1863 liegt kein Mitgliederverzeichnis vor, wohl aber für 1861 und 1865.

Gesamtmitglieder und Vorstand 1861

Der Verein bestand aus sieben Ehrenmitgliedern, fünf korrespondierenden Mitgliedern, 86 einheimischen, d. h. in Breslau wohnenden Mitgliedern (ausschließlich Männer), 110 auswärtigen Mitgliedern (darunter als einzige Frau: Josephine Gräfin von Schaffgotsch, geb. Gräfin von Zieten, in Warmbrunn), 16 institutionellen Mitgliedern, wie z. B. Magistraten.

Der Vorstand setzte sich aus sieben Personen zusammen: Königlicher Archivar Dr. Wilhelm Wattenbach (Präses), Geheimer Regierungsrat und General-Landschafts-Syndikus von Goertz (Vizepräses), Kaufmann und Buchhändler Carl Ruthardt (Kassierer), Gymnasial-Oberlehrer Palm (Bibliothekar), Privatdozent Dr. phil. Grünhagen (Repräsentant), Dr. phil. Luchs (Repräsentant), Kaufmann Julius Neugebauer (Repräsentant).¹¹

Gesamtmitglieder und Vorstand 1865

1865 setzte sich der Verein wie folgt zusammen: zehn Ehrenmitglieder, acht korrespondierende Mitglieder, 103 einheimische Mitglieder (wiederum nur Männer), 117 auswärtige Mitglieder (darunter: Baronin von Köckritz, geb. von Kessel, auf Sürchen bei Wohlau), 22 institutionelle Mitglieder.

In jenem Jahr bestand der Vorstand aus: Geheimer Regierungsrat und General-Landschafts-Syndikus von Goertz (Präses), Gymnasial-Oberlehrer Palm (Vizepräses), Kaufmann Julius Neugebauer (Kassierer), Oberlehrer Dr. phil. Reimann (Bibliothekar), Königlicher Provinzial-Archivar Dr. phil. Grünhagen (Repräsentant), Rektor

8) Johannes SCHELLAKOWSKY/Ulrich SCHMILEWSKI (Hg.), 150 Jahre Verein für Geschichte Schlesiens (= Einzelschriften des Vereins für Geschichte Schlesiens, Bd. 2), Würzburg 1996, S. 87–90. Siehe auch: ZVGS 6 (1864), S. 403–411. 9) Allgemeine Deutsche Biographie 17 (1883), S. 444. 10) Neue Deutsche Biographie 13 (1982), S. 362. 11) ZVGS 3 (1860), S. 401–407.

Dr. phil. Luchs (Repräsentant), Direktor der Königlichen Gefangenen-Anstalt Eduard Schück (Repräsentant).¹²

Lied bei der Stiftungsfeier 1863

Das im Bericht erwähnte Lied gehört zu den Liedern, die u. a. beim Hospitium oder Schmaus gesungen wurden:

„Ça ça geschmauset, lasst uns nicht rappelköpfig sein! Wer nicht mit schmauset, der bleib daheim! / [Refrain (nach jedem Vers):] Edite, bibite, collegiales! Post multa saecula pocula nulla!¹³ / Der Herr Professor liest heut' kein Collegium; drum ist es besser, man trinkt eins 'rum! / Trinkt nach Gefallen, bis ihr die Finger danach leckt; dann hat's uns allen recht wohl geschmeckt. / Auf, auf ihr Brüder, erhebt den Bacchus auf den Thron und setzt euch nieder! Wir trinken schon. / So lebt man immer, so lang der junge Lenz uns winkt und Jugendschimmer die Wangen schminkt. / Knaster, den gelben, hat uns Apollo präpariert und uns denselben rekommandiert. / Hat denn ein jeder sein Pfeifchen Knaster angebrannt, so nehm' er wieder das Glas zur Hand! / Schiebt das Vergnügen nicht bis zum Eh'stand hinaus; beim Kinderwiegen kommt nichts heraus! / So lebt man lustig, weil es noch flotter Bursche heisst, bis dass man rüstig ad patres reist. / Bis das mein Hieber vom Corpus juris wird besiegt, so lang, ihr Brüder, leb' ich vergnügt! / Denkt oft, ihr Brüder, an unsre Jugendfröhlichkeit; sie kehrt nicht wieder, die gold'ne Zeit!¹⁴

12) ZVGS 6 (1864), S. 403-411. 13) Sinngemäß: „Esst und trinkt Freunde! Es wird eine Zeit kommen, in der es keine Becher mehr gibt!“ Auch: „Esst und trinkt, Kommilitonen! In ferner Zukunft wird es keine Gelage mehr geben!“ 14) Die Quelle (<http://enominetpatris.com/deutschum/musik/Ca%20ca,ca%20geschmauset%20Manuskript.pdf> abgerufen am 31. Mai 2012) führt elf Verse an, andere neun bzw. zehn.

Schlesische Geschichtsblätter

Zeitschrift für Regionalgeschichte Schlesiens

40. Jahrgang (2013) Herausgegeben vom Verein für Geschichte Schlesiens e. V. Heft 1 (März)

KUHNT: „Ça ça geschmauset ...“. Vor 150 Jahren: Das Stiftungsfest des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens 1863, 1–5 SPATA/DOPPEMEIER: Vom Oberhof in Neurode 1598 zum Hotel „Dwór Górný“ in Nowa Ruda 2012, 5–13 BAUMERT: Die Löwenberger Stadtbücher und Urkunden und die damit verbundene Frage nach der Verleihung des Stadtrechts, 13–22 KLOSE: Die Elektrifizierung im Versorgungsgebiet der Elektrizitätswerk Schlesien AG, 22–29 Internetseite des Vereins für Geschichte Schlesiens, 30 Suchanfrage, 30–31 Mitgliederbewegungen und -jubiläen, 31

Mitarbeiter dieses Heftes:

Doris BAUMERT,
Gerald DOPPMEIER,
Prof. Dr. Andreas KLOSE,
Heinz Jochen KUHN,
Manfred SPATA,

Schriftleiter: Prof. Dr. Andreas KLOSE,

Redaktion: Stefan GUZY,

Gestaltung und Satz: Zwölf, Büro für Grafikdesign, Paul-Lincke-Ufer 44a, 10999 Berlin

Druck und Bindung: Pinguin Druck, Marienburger Straße 16, 10405 Berlin

Verein für Geschichte Schlesiens e. V.

Berliner Ring 37

97753 Karlstadt (Main)

www.verein-fuer-geschichte-schlesiens.eu

ISSN 2190-4871

